

Was geschieht im Gottesdienst ?

An jedem Sonntag und an jedem christlichen Feiertag feiern wir in unseren beiden Kirchen Gottesdienst.

Wir wollen Gott loben, ihm danken, unser Leben bedenken, Kontakt zu den spirituellen Wurzeln unseres Lebens durch Wort, Musik und Gebet aufnehmen. Wir freuen uns, dass Menschen aus den unterschiedlichen Generationen, aus verschiedenen Kulturen und sozialen Bereichen Gottesdienst mit uns feiern. Besonders freuen wir uns über die Kinder, die zu uns kommen.

Die Form des Gottesdienstes ist im Laufe der Zeit gewachsen. Sie folgt einer alten Ordnung - der Liturgie. Einige der feststehenden Texte des Gottesdienstes stammen bereits aus der Anfangszeit der Christenheit. Auch wenn wir unsere Gottesdienste heute teilweise mit modernen Texten und modernen Liedern feiern und in unseren Gottesdienstreihen manchmal ganz experimentelle Formen wagen, so bleibt das Grundgerüst immer das gleiche.

Auch wir lutherischen Protestanten feiern den Gottesdienst als Messgottesdienst. Luther hat – im Gegensatz zu den französischen und schweizerischen Reformatoren Calvin und Zwingli – den Gottesdienstablauf nicht radikal verändert, sondern eine große Vielzahl an liturgischen Gesängen und Liedern beibehalten.

Unser Gottesdienst gliedert sich in vier Abschnitte:

- A) Eröffnung und Anrufung
- B) Verkündigung und Bekenntnis
- C) Abendmahl
- D) Sendung und Segen

Im ersten Teil **„Eröffnung und Anrufung“** treten wir vor Gott, wir bekennen ihn als den einen Gott (Begrüßungsformel), wir bekennen unsere Sünden (Sündenbekenntnis), wir loben ihn mit den Worten unserer Väter und Mütter (Psalmen), wir rufen ihn um seine Hilfe an (Kyrie/Herr, erbarme dich) und wir loben die Ankunft seines Sohnes auf Erden (Gloria/ Ehre sei Gott in der Höhe). Ein zusammenfassendes Gebet, das sich auf das Thema des Sonntages bezieht, schließt den ersten Teil ab.

Der zweite Teil **„Anrufung und Bekenntnis“** ist geprägt durch seinen Dialogcharakter: Wir hören auf Gottes Wort und auf die Auslegung desselben und antworten mit unserem Bekenntnis. In den Gottesdiensten in Heilig Kreuz und Passion hatten wir lange Zeit in diesem Teil nur eine Lesung, das Evangelium. Wir haben uns nun entschlossen, wieder zwei Lesungen im Gottesdienst zu halten, nämlich Epistel (die Briefe der Apostel) oder einen alttestamentlichen Text und das Evangelium. Auf die erste Lesung antwortet die Gemeinde mit dem Halleluja, einem Lobruf, den schon das Volk Israel zur Zeit des Alten Testaments kannte. Auf das Evangelium antworten wir in Heilig Kreuz - Passion nun mit dem Ruf „Laudate omnes gentes“,

„LOBSINGT IHR VÖLKER ALLE“, einem Gesang aus Taizé. Zwischen Epistel und Evangelium singen wir ein für jeden Sonn- und Feiertag festgelegtes Themenlied. Die Gemeinde antwortet auf das Evangelium mit dem Glaubensbekenntnis. Die Predigt ist neben dem Abendmahl ein Zentrum des Gottesdienstes. Ihr folgen die Abkündigungen, das Dankopfer (Kollekte) und das Fürbittengebet.

Nun folgt in jedem zweiten unserer Gottesdienste Teil C, das **Abendmahl**. Hier erinnern wir uns durch die rituelle Handlung des gemeinsamen Mahles an das letzte Mahl Christi und wir versichern uns durch das Abendmahl der Gegenwart Gottes. Im Zentrum der Abendmahls stehen die Einsetzungsworte Jesu und die Austeilung von Brot und Wein (bei uns: Traubensaft). Im Laufe der Jahrhunderte hat sich um diese beiden Elemente eine eigene Abendmahlsliturgie entwickelt, die durch ihre Festlichkeit die Besonderheit des Geschehens hervorheben soll.

Mit einer **Aussendung** in die alltägliche Welt, der aaronitischen Segensformel und einer abschließenden Musik endet der Gottesdienst.

Typisch für unsere Gottesdienste, die wir in der Tradition Martin Luthers feiern, ist, dass der Gemeindegesang eine große und zentrale Rolle spielt. Nicht selten singen wir in einem Gottesdienst fünf oder sechs Lieder. Singend loben und bekennen wir Gott auf ganzheitliche Weise, der ganze Körper, nicht nur unser Verstand, sind dabei mit einbezogen. Deshalb haben wir uns auch entschlossen, manche Lieder im Stehen zu singen. Wir betonen damit ihren preisenden Charakter.

Wir sehen in den überlieferten Formen des Gottesdienstes einen Schatz an Tradition, die wir in unserer heutigen Welt bewahren wollen und stets erneuern werden. Wir spannen so mit unseren Liedern und liturgischen Gesängen, mit unseren Texten und der Predigt an jedem Sonntag einen Traditionsbogen von den Anfängen der Christenheit bis in unsere Gegenwart hinein.

Wir wollen in diesem Rahmen die Themen und Fragen der Menschen aufgreifen. Wir wollen den Menschen Raum geben nachzudenken, sich zu besinnen, zu erinnern, zu singen und zu beten.

Wir wollen helfen, dass die Menschen ihren Kontakt zu Gott und Jesus Christus herstellen und ihren Glauben leben.

Matthias Schmelmer